

# Proletenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung  
Der Rote Stern

Verlagspreis: 15 Pf. Mit dem monatlichen Spalte; 1 Rf. im Viertel. Postamt: Präsident des Reiches; Halle; Sommer- und Winter-Spalte; Halle; Postfach: Leipzig 2571; Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle, Lindenstraße 14. Tel.: 210 45 (Halle); 210 47 (Leipzig).

Verlagspreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 12. November 1931

11. Jahrgang Nr. 208

## Alarmruf der Griesheim-Proleten!

Auch in Griesheim-Bitterfeld nach Stickstoff-Viekeritz ausgesperrt werden? — Kampfausschub in Griesheim-Belegschaftsversammlung gewählt — SPD-Schlichtungsschwindel enthüllt: 4,5 % Lohnabbau für die Eisenbahner — Wehrt euch dagegen

(Eig. Meldg.) Bitterfeld, 12. November.

Am Sonnabend der vergangenen Woche sind im Stickstoffwerk Viekeritz zwei Drittel aller Arbeiter entlassen worden. Mit einem neuen Entlassungsantrag soll erreicht werden, daß am 1. Dezember der Rest von 600 Mann ebenfalls auf die Straße fliegen kann. Das ist sich um eine reine Kasperlerei handelt, haben wir bereits im Hand der Ausparungen des Viekeritzer Werksdirektors Dr. Thau festgestellt, die darauf hinauszielen, daß der Rest das Werk wieder geöffnet werden soll, und zwar auf der Grundlage des Krümpers. Das ist sich bei dem Vorgehen der IG-Farben in Viekeritz um mehr als ein örtliches Vorgehen handelt, bemerken die Alarmmeldungen, die wir jetzt aus den Griesheimwerken erhalten. In einer von der IG-Farben an den öffentlichen Belegschaftsversammlung wurde mitgeteilt, daß die Säurefabrik stillgelegt werden soll, und alle Zeitarbeiter, deren Zahl augenblicklich 120 beträgt, entlassen werden sollen. Erneulich wird hier das selbe Experiment durchgeführt werden, mit dem die IG-Farben in Viekeritz versucht, den Abbau aller tariflichen Rechte, neuen Lohnabbau und „Reinigung“ der Betriebe von Kommunisten vor den kommenden Betriebsräte wahlen im Frühjahr zu erreichen.

deutschen Industrie verlangt die Versammlung sofortigen Abbau der hohen Direktorengehälter, sofortige Einstellung der Zahlung von Dividenden und Zinsen, Fierzehnhundertwörter bei vollem Lohnausgleich und Einreichung aller Gewerkschaften in den Produktionsprozess. Die Versammlung erklärt die Solidarität der Bitterfelder Chemiewerker mit den ausgesperrten Arbeitern des Viekeritzer Stickstoffwerkes und fordert Maßnahmen zur Verhinderung der Stilllegung des Betriebes. Die Griesheimarbeiter richten den Appell an alle Chemiewerker und Gewerkschaften, mit ihnen gemeinsam den Kampf zu führen. Nur unter

der Führung der kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition kann und wird die Umkehr und der Gegenangriff der Arbeiter möglich sein. Alle Arbeiter müssen die Weichen der roten Einheitsfront im Sinne der roten Selbsthilfe gegen die „Nationale Selbsthilfe“ schließen!

4,5 Proz. weniger Lohn bei der Eisenbahn

(Eig. Drahtm.) Berlin, 11. November.

Amstisch wird mitgeteilt: Im Lohnstreit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ist heute von der Schlichterkammer ein Schiedspruch gefällt worden, nach welchem mit Wirkung vom 8. November 1931 die Grundlöhne um 4,5 Prozent gekürzt werden. Diese Lohnregelung ist erstmalig kündbar zum 31. März 1932.

Die Arbeiter der Reichsbahn-Gesellschaft haben sich dem Schiedspruch nicht gefügt. Sie haben die Forderung der Erhaltung des Lohnes um 4,5 Prozent durchgesetzt. Heute ist nun das für die Eisenbahner eingetretene, was wir bereits vorausgesehen haben. Vor der ganzen Arbeiterklasse werden also die sozialfaschistischen Bestrebungen gescheitert.

Wenn in der Berliner Metallindustrie der Klassenkampf und keine Organe zum Nachgeben gesonnen wurden, so ließ sich demselben, weil er die Kampftruppe der Metallarbeiter lag bereit vorband. Nur vor der Metalle der Streiks fürchten sich die Unternehmer. Das zeigt das Verhalten der kapitalistischen Presse beim Ausbruch des Textilarbeiterkampfes in Leipzig, das zeigt das Verhalten gegen alle Streikvorbereitungen durch die IG-Farben.

Am 30. November sind erneut fünf Millionen Arbeiter die Tarife gekündigt. Schlag auf Schlag soll die Lohnsenkung durchgeführt werden. Auf die Präsentation werden die Proleten lange warten können. Schlag auf Schlag muß die Arbeiterklasse dem Unternehmertum antworten!

### Metallproleten im Streik

(Eig. Meldung.) Dortmund, den 11. November.

Auf der Dortmunder Union (Vereinigtes Stahlwerk-Konzern), Streik seit gestern die Arbeiter des Wasserwerkes III. Gegenwärtig befinden sich 60 von 100 Arbeitern dieses Werkes im Aussideln. Die heutige Belegschaftsversammlung wird weitere Beschlüsse zum Streik fassen. Die Metallarbeiter werden offen zum Aussideln, die Arbeit nicht eher aufnehmen, bis ihre Forderungen durchgesetzt sind.

### Achtung, Streifbrecher werden verurteilt!

Stempelstelle Günther bei Bitterfeld will arbeitslose Textilarbeiter nach Leipzig vermitteln / Welt Solidarität mit euren kämpfenden Streikern

Wie wir erfahren, hat gestern die Stempelstelle des Arbeitsamtes Günther bei Bitterfeld in Leipzig zu vermitteln. Es handelt sich ausschließlich um Streikrunderarbeit, um so den gegen die Löhnerlöhne behelfen kämpfenden Leipziger Textilarbeitern in den Rücken zu fallen. Wir warnen die Arbeiter und Arbeiterinnen der näheren und weiteren Umgebung Leipzigs und fordern sie auf, keinerlei Streikrunderarbeit anzunehmen. Es ist Ehrenpflicht jedes Klassenbewußten Arbeiters, Solidarität mit seinen streikenden Klassen Genossen zu üben.

### Japan rüstet weiter!

(W.T.S.) Tokio 11. November.

Infolge der Verschärfung der Lage in der Mandchurien sind vier Kreuzer nach Port Arthur entsandt worden. Der Kreuzer Yamato nach Sacho auf Sacho abgehoben, wo er neue Anweisungen erwarten wird.

## Mord-SM umsturzbereit!

Würgerkriegsbesehl an die Stürme der SM und SS — Standortverlegung, um unerwartet zu morden — Bildet den roten Selbstschutz der antifaschistischen Einheitsfront

Die sozialdemokratische Presse veröffentlicht sensationelle Meldungen über die neuesten Würgerkriegsmaßnahmen der SM und SS der Hitler-Partei. In einem Befehl der NSDAP vom 4. Oktober 1931 sind alle Maßnahmen zur Umorganisation der SM und SS dargelegt und bis ins einzelne den Würgerkriegsbereitschaften der Hitler-Partei neue Standorte und neue Standorte zugewiesen.

In diesem Befehl heißt es: Alle arbeitslosen SM-Leute sind listenmäßig zusammenzufassen. Die noch fehlenden Ausrüstungsgegenstände müssen sofort in der Zeugmeisterei angefordert werden. Der Länge als 3 Tage sich zum Standort entfernt, muß den Standorten, Uniformen und Ausrüstungsgegenständen sind den SM-Leuten sofort abzunehmen und zentral zu lagern. Die Umorganisation der SM innerhalb des Standortbereichs ist sofort vorzunehmen und wie es in diesem Befehl heißt, es ist zu erreichen. In der Falle einer Umorganisation Stürme nur dort liegen, wo die SM-Leute ihrem Bekanntheitskreis entgegenstehen. Die Erfahrungen der ersten Nachkriegsjahre lassen dies in Folge der Nachkriegszeit wünschenswert erscheinen. Die SM-Leute sind über diese Wichtigkeit in vorzüglicher Weise zu unterrichten.

Es wird in diesem Befehl angeordnet, daß aus den Reihen der SM im Einverständnis mit der NSDAP einzelne, zuverlässige Leute zur SS angefordert werden. Wörtlich heißt es in dem Befehl: „Es sind solche Leute auszuwählen, die zuverlässig, erprobt und in der Lage sind, auf plötzliche Anforderung sofort ihren Wohnsitz zu verlassen.“

Nachdem bekannt geworden, SPD-Arbeiter, Mitglieder der SM, Mitglieder der proletarischen Schutz- und Wehrgesellschaften, Werkstättenlicht die rote antifaschistische Einheitsfront, ließ nachsagen, schart ernd um die kommunistische Partei!

### Nazi-Waffenlager ausgehoben

(W.T.S.) Steffin, 11. November.

Bei dem Führer des Sturmes 34 der SM der NSDAP, Gesellschaftsbefehliger Hartwig Bloch in Kullerbruch und bei dem Leiter der Sportstelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Schriftführer Hartjeß in Garg, wurden einige Gewehre und Pistolen sowie etwa 400 Patronen beschlagnahmt. Gegen Bloch und Hartjeß sind Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Kriegsgesetz vom 27. Juli 1927 eingeleitet worden.

Der Würgerkriegsbesehl der NSDAP wurde in einem Bericht enthalten, wo Hitler mehrere Befehlsparagen mit dem Inhalt: „Schlechte hatte, Ueber Einzelheiten dieser Beschlüsse eingehend berichtet werden sollen, werden also sofort mit so unerwartet ihren Mordterror gegen das revolutionäre Volk durchzuführen zu können. So steht die Realität der Partei aus.“

Der Würgerkriegsbesehl der NSDAP wurde in einem Bericht enthalten, wo Hitler mehrere Befehlsparagen mit dem Inhalt: „Schlechte hatte, Ueber Einzelheiten dieser Beschlüsse eingehend berichtet werden sollen, werden also sofort mit so unerwartet ihren Mordterror gegen das revolutionäre Volk durchzuführen zu können. So steht die Realität der Partei aus.“



# Wille der Millionen

des 14. Jahrestages der Oktoberrevolution  
der obigen Heberchrist schreibt die "Pravda" u. a.:

14. Jahrestag der Oktoberrevolution  
des 14. Jahrestages der Oktoberrevolution, zur weiteren Entfaltung  
ökonomische soziale Basis führt. Millionen Demon-

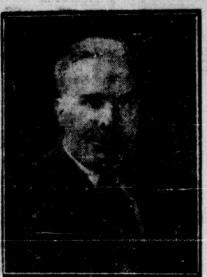
Genosse Koffarschiff  
von bulgarischen Polizeizelanten  
ermordet.

# Mordanschläge gegen Kommunistenführer

## Ein Missetäter der K. P. Bulgariens



Genosse Koffarschiff  
von bulgarischen Polizeizelanten  
ermordet.



Genosse Tsanoff  
schwer verwundet und gefoltert.

Dem Zentralkomitee der K. P. Bulgariens erhalten mit  
das folgende Telegramm:

„Auf den revolutionären Aufforderung der Arbeiter- und  
Bauernbewegung und auf die glänzenden kommunistischen Er-

„Die 3. der K. P. Bulgariens erhielt auch ein ausser-  
ordentliches und außerparlamentarische Unterstützung gegen  
die 3. der K. P. Bulgariens erhielt auch ein ausser-  
ordentliches und außerparlamentarische Unterstützung gegen

# SPD.-Delegationen bei der KÖJ.

## Genosse Solomski spricht über die revolutionäre Gewerkschaftstaktik vor SPD.-Arbeitern

Moskau, 10. November. Im Büro der Roten  
Gewerkschaftsinternationale fand gestern  
eine Aussprache mit den sozialdemokratischen De-

Genosse Emmerich machte in der Diskussion längere Aus-

„Ob bei uns eine echte Proletarierdiktatur besteht, danach  
fragt unsere Partei, die wir verjagt haben und die jetzt in Paris,

# Tsiflikar bombardiert

10. November. Das japanische Oberkommando hat  
den Tsiflikar General Ma in Tsiflikar ein Ultimatum  
gestellt zu räumen.

Genosse Solomski beantwortete ausführlich alle Fragen  
und schloß mit dem Bekenntnis zum einheitlichen Kampf gegen Lohn-

# Zustrom ausländischer Arbeiter in die RPSU.

Moskau, 11. November. Eine größere Gruppe deutscher  
und amerikanischer Arbeiter des Elektrowerks hat  
nach der Revolutionsfeier um ihre Aufnahme in die RPSU

# Die letzten Tage von...

„So ging er zu sich auf die Bade rauf und nahm sich den  
neuesten Band Lenin über die Oktoberrevolution vor.  
Während Räte in ihrem Zimmer auf dem Schauffelstift schifft  
und von ihm träumt, während Räte mit irgendeinem ganz  
glockenkläglich hergekommenen Mann auf einer Stundensube zu-

„So ging er zu sich auf die Bade rauf und nahm sich den  
neuesten Band Lenin über die Oktoberrevolution vor.  
Während Räte in ihrem Zimmer auf dem Schauffelstift schifft  
und von ihm träumt, während Räte mit irgendeinem ganz  
glockenkläglich hergekommenen Mann auf einer Stundensube zu-

„So ging er zu sich auf die Bade rauf und nahm sich den  
neuesten Band Lenin über die Oktoberrevolution vor.  
Während Räte in ihrem Zimmer auf dem Schauffelstift schifft  
und von ihm träumt, während Räte mit irgendeinem ganz  
glockenkläglich hergekommenen Mann auf einer Stundensube zu-

In der Herberge zu Pritzwalk —

## Frauenmörder von Basdorf verhaftet

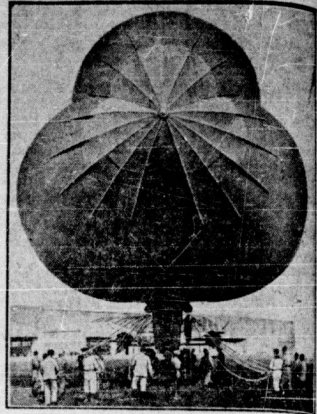
Der Verhaftete 62jährig — Sein Opfer eine 70jährige Greisin

Pritzwalk, 11. November. Am Dienstagabend wurde in der „Herberge zur Heimat“ in Pritzwalk der 62jährige Arbeiter Johann Bugla aus Natibor verhaftet. Er steht im dringenden Verdacht, am 22. Oktober dieses Jahres die 70 Jahre alte Ehefrau Julie Kallin in ihrer Wohnung in Basdorf bei Berlin ermordet und beraubt zu haben. Der Verhaftete wurde von Kriminalbeamten zur weiteren Vernehmung nach Berlin gebracht.

Am 22. Oktober war die 70jährige Ehefrau Julie Kallin in ihrem Stieblingshaus in Basdorf bei Wandlitz ermordet und beraubt aufgefunden worden. Während

zuerst der Verdacht der Täterschaft sich gegen einen aus Polen geflüchteten jungen Mann richtete, der in dem Haushalt der Eheleute Kallin vorübergehend mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, verfolgte die Polizei später eine andere Spur, die jetzt zur Verhaftung geführt hat.

Man konnte feststellen, daß sich zur Zeit der Tat in der Gegend von Basdorf der jetzt verhaftete Landarbeiter Johann Bugla obdachlos aufgehalten und verschleierte Wechensmittel in die Hände veräußert hatte. Nach der Entdeckung der Mordtat, war Bugla aus der Gegend verschwunden und konnte erst am Dienstag in einer Herberge in Pritzwalk ermittelt und festgenommen werden.



Französisches Luftschiff verunglückt

Das Marineluftschiff „VZ VI“ der Marine-Rochefort geriet, wie bereits gemeldet, bei einer Landung in einem Sturm. Nach einem mühsamen Landungsversuch zerlegte sich das Luftschiff in den Aesten mehrerer Bäume und wurde vollständig zerstört.

## Romain Rolland für Erich Weinert

Wien, 11. November. Der große französische Schriftsteller Romain Rolland hat in der Schreibung an die „Internationale Vereinigung revolutionärer Schriftsteller“ dieselbe ermächtigt, in seinem Namen energisch gegen die Verfolgungen, denen Erich Weinert seitens der Polizei und Justiz ausgesetzt wird, zu protestieren.

## Hoovers Schwager ein „Alkoholfürher“

Bei Whiskyflaschen im Saal verhaftet  
New York, 11. November. Der Schwager des Präsidenten Hoover, Wm. E. Reilly, wurde gestern in Berkeley in Kalifornien verhaftet, als er mit einem in ihm sich 19 mit Whisky gefüllte Flaschen einen Lebensmittelschiff durch die Hintertür verließ. Der Geschäftsinhaber, der dem Schwager des amerikanischen Präsidenten den Whisky verkauft hatte, wurde ebenfalls verhaftet. Später wurde Reilly gegen eine Kaution von 250 Dollar wieder in Freiheit gesetzt. Er wird sich jedoch an verbottene Alkoholverkäufe an veranordneten Stellen des „Reichs Haus“ lehnte nach einer Vorladung durch jeden Mittwoch auf dieser Verhaftung des Schwagers des Präsidenten Hoover ab.

## Das Sprengunglück in Pirmasens

In einem Steinbruch betrieb bei Pirmasens sagte bei Sprengung eine Ladung und erodierte erst, als mehrere Arbeiter, die niedrige Akkordlohn bezogen, die abgeräumte Sprengstelle wieder betreten hatten. Ein großer Sandsteinblock schlug 15 Personen, von denen sechs als Leichtverletzte und sechs schwer verletzt zuorgen wurden.



## Der fägliche Grubenmord

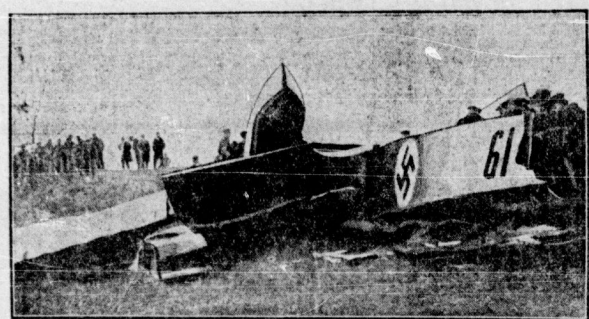
Zwei Kumpels getötet  
Münster i. W., 11. November. Auf der „Rüch Leopold“ in Servert-Dorfen ereignete sich Dienstag kurz nach Schichtbeginn ein schwerer Unfall, bei dem zwei Bergleute ums Leben kamen. Die beiden Bergleute waren mit Verbänden beauftragt, als sich plötzlich aus dem Hangenden ein Gesteinsblock löste und die Kumpels unter sich begrub.

## 3500 Zentner Getreide zerstört

In einer Scheune des Gutbesizers Graf Blomberg in Felsberg, Kreis Weiswald, brach in der Nacht zum Dienstag Feuer aus. Das Gebäude mit einem Inhalt von etwa 3500 Zentner Getreide wurde ein Opfer der Flammen. Die übrigen Gutgebäude konnten gerettet werden.

## Fischerboot in der Ostsee gesunken

Bei dem Ditlebod Lothje (Rügen) kenterte am Morgen bei einer Sturmflut ein mit zwei Fischern besetztes Fischerboot. Beide Fischer ertranken.



Lettisches Hakenkreuz-Flugzeug abgestürzt

Bei Libau ereignete sich ein Flugzeugabsturz, der sechs Menschen in den Tod rief. Bei einem Übungsflug stießen zwei Seeflugzeuge in einer Höhe von 800 Metern zusammen und stürzten ab. Die Piloten sowie die Frau eines Pilgers, die an dem Flug teilgenommen hatte, konnten nur noch als Leichen unter den Trümmern der vollständig zerstörten Maschinen geborgen werden. Man beachte das am Flugzeug sichtbare Hakenkreuz, das staatliche Abzeichen der lettischen Flugzeuge.

So stellen sich die Nazis die „nationale Volksgemeinschaft“ vor

## Kleinbauer von Nazihändler enteignet

Um lumpige 140 Mark — Saufgelage der Halsabschneider nach der Verfeigerung

Breslau, 11. November. Wie sich die nationalsozialistischen Hakenkreuzer die von ihnen propagierte „nationale Volksgemeinschaft“ in der Praxis vorstellen, dafür liefert vor einigen Tagen in Schlesien ein starrer Bauern Bauer in Gölitz, Kreis Namslau, bei dem nationalsozialistischen Hakenkreuzer in Westphalen 140 Mark Schulden für Mehl, Düngemittel, Dackel und, die er infolge seiner Notlage nicht zum vorgezeichneten Termin begleichen konnte. Der Nazihändler ließ darauf bei langer Forderung und die Zwangsverfeigerung rückförmig durchführen.

Händler Kargmarzill verweigert. Für die restlichen 80 Mark soll nun eine weitere Pfändung und Zwangsverfeigerung durchgeführt werden.

Trotz des Kanbals niederen Angebotes, das einer glatten Verabredung des arbeitsamen Kleinbauern durch den Nazi-Halsabschneider gleichkam, gab der Gerichtssozialist kurzerhand den Fuchstag. Da auch der Gerichtssozialist ein Nationalsozialist ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Es wird aber berichtet, daß er bei dem anschließenden Saufgelage mit beteiligt gewesen sei. So bringen die Helden des „Dritten Reiches“ den Kleinbauern an Hab und Gut.

Werttätige Bauern! Wehrt euch gegen die feindschaftlichen Vauernenteiler! Demonstriert am 15. November, am Bauerntag der NSD, gemeinsam mit der revolutionären Arbeiterschaft für das Kampfbündnis der Arbeiter und Bauern!

## Eine Stadt durch Orkan vernichtet

Mehrere hundert Menschen getötet  
London, 11. November. Die Stadt Laomassica in Honduras ist durch einen Orkan vollkommen zerstört worden. Die Eisenbahlinien und die Telefonverbindungen sind vollkommen unterbrochen. Man befürchtet, daß mehrere hundert Menschen ums Leben gekommen sind. Bekanntlich ist am 10. September die Stadt Belize in Honduras durch einen Orkan zerstört worden, wobei 1000 Menschen ums Leben gekommen sind.

## Vom Lübecker Kindermordprozess

Gegen das Sachverständigen-Kaudernelch  
Lübeck, 11. November. Zu Beginn der Mittwoch-Verhandlung im Kindermordprozess schlägt der Sachverständige, Genosse Dr. Schinde, vor, den Sachverständigen Dr. Wögling, der weiter zu etwa 60 Krankheitsfällen vernommen wird, zu veranlassen, die lateinischen und griechischen Krankheitsbezeichnungen zu vermeiden und möglichst deutsche Ausdrücke zu verwenden.

Verschleierte Eltern der hingerichteten Kinder hätten ihm gesagt, so führte Genosse Dr. Schinde weiter aus, sie könnten der Verhandlung nicht mehr folgen, da im Gerichtsprotokoll eine Sprache gesprochen werde, die sie nicht verstehen. Man könne sehr wohl die medizinischen Ausdrücke durch deutsche ersetzen. Der Vorsitzende bittet darauf Dr. Wögling, eine lateinische Bezeichnung in den Fällen, in denen sie sich nicht umgehen lasse, näher zu erklären.

## Erdruftige im Panamakanal

Fast unpassierbar geworden

New York, 11. November. Im Panamakanal, der schon seit Wochenlang durch mehrere Erdruftige nahezu unpassierbar geworden ist, hat sich ein neuer Erdruftig an der englischen Stelle bei Culebrat ereignet.

Mehr tausend Tonnen Erde und Felsstücke haben den Kanal, der an dieser Stelle eine natürliche Breite von hundert Metern hat, bis auf eine schmale Rinne von drei Metern zueingewälzt. Die Tiefe des Kanals ist von 15 auf 8 Meter reduziert.

## Der beste Stoßbrigadler



Sowjetrussischer Arbeiterfoto Entnommen der neuen Nummer der „Arbeiterfoto“, der u. a. Berichte von der Reichsdelegiertenversammlung und der internationalen Konferenz der Arbeiterfotografen anlässlich des Weltkongresses der IAH, bringt.

Technische Aufsätze, gute Ratschläge, zahlreiche Illustrationen, Bildkritik und Kurzberichte aus den Ortsgruppen ergänzen das reichhaltige Heft, das durch jeden AIZ-Kolporteur oder den Verlag (W. S. Wilhelmstraße 48) bezogen werden kann.

Handwritten text in the right margin, including the word 'COLLECTIVE' and other illegible scribbles.



# Neuer Arbeiterunterstützungsabbau

## Achtung, Arbeiter:äte!

### Arbeiter:ättsmitglieder können ohne Anmeldung jeden Betriebsraum betreten

Das Reichsarbeitsgericht hat ein Urteil gefällt über die Frage: Können Arbeiter:ättsmitglieder unangemeldet einen Betriebsraum betreten? Das Urteil ist veröffentlicht im: „Arbeiter:ättsrecht“ vom Oktober 1931, Nr. 10. (S. 151/1931, R. 20, 18. 21 S. 78/79).

Es handelt sich um ein Mitglied des Arbeiter:äts in Erfüllung seiner Aufgaben und ist hierzu das Betreten eines Arbeitsraumes erforderlich. In diesem Sinne ist die Erlaubnis des Arbeitgebers grundsätzlich nicht, sofern nicht ganz besondere Umstände es geradezu erforderlich machen. Das Betreten eines auch von den Mitgliedern des Arbeiter:äts nur mit Zustimmung des Arbeitgebers betreten werden dürfen.

Eine Anordnung des Arbeitgebers, daß ein Mitglied des Arbeiter:äts oder dessen Vertretenden das Betreten eines Betriebsraumes erst dann gestattet sei, wenn der Arbeitsleiter seinen Zustimmung gegeben habe, bedeutet eine durch die geltenden Verhältnisse nicht gerechtfertigte Beschränkung der Rechte des Arbeiter:äts in der Erfüllung seiner ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben.

Das Urteil muß rege Gebrauch gemacht werden. Insbesondere, daß die Unternehmer viel Späße machen. Zum Beispiel vor dem Reichsarbeitsgericht. Dort wird unter Hinweis auf die Unmöglichkeit eines Unternehmers immer wieder versucht, den Arbeiter:ättsmitgliedern zu machen!

Arbeiter:äte nutzt das Urteil aus. Wie betonen aber von vornherein, daß man dem Spruch nicht allzuviel Bedeutung beimessen darf. Der Arbeiter hat im Betrieb nur soviel Rechte, wie er sich an der Spitze der Betriebsratsmitglieder erkämpft. Die Kampforganisation einer Betriebsratsmitglied ist mehr wert, als ein Dutzend Betriebsratsmitglieder.

## Den Halbjahresplan erfüllt

### Im Sturmtempo der Industrie-Gruppe Bau

Im Sturmtempo schreibt die Ortsgruppe des toten Bauarbeiterverbandes in Hohemünster-Bühl vorwärts. Am 7. November wurde die 15. Wöchentliche Arbeitssitzung abgehalten. Die 15 Wöchentliche arbeitende Ortsgruppe auf 100 Mitglieder gebracht. Das Ziel ist erreicht. Von den 100 Mitgliedern sind 60 jugendliche Bauarbeiter, die in einer Jugendhilfe zusammengeschlossen sind. Ferner ist die Jugendgruppenarbeit einsetzend. Alles klappt. Jede Woche führt die Ortsgruppe ein Besondere ein Schulungsprogramm durch zur Stärkung der Solidarität der Mitglieder. Weiterhin wird der feste, entlohnungslose Kollege zur ersten Betriebskassenkassiererin des BVB gewählt.

Es folgt, weiter so, Kollegen! Dieses Beispiel sollen die Bauarbeiter überall nachahmen.

## Zielverwaltung der Stadt Halle

### Bau- und Abbau sozialer Einrichtungen werden rücksichtslos durchgeführt

Es ist mit allen Mitteln wird den Arbeitern der Stadt Halle die Hand über die Ohren gehalten. Entlassungen stehen auf der Tagesordnung. Hierbei kommen die Besorgnisse im Zusammenhang mit der Abnahme des Lebensstandards der Arbeiter in Betracht. Das genügt natürlich der Verwaltung immer noch nicht, sondern sie will Handwerker im Betrieb der angelernten Arbeiter, Gruppe 3, bringen, außerdem sollen die sozialen Arbeiter:ättsmitglieder 10 Prozent fortfallen.

Die Sozialen Arbeiter:ättsmitglieder sind im Moment durch den Kampf mit sich selbst und gegen die Behörden in der Abteilung 3 zur bedingten Arbeit gezwungen. Dazu wurde Schmutzlohn, Hungerlöhne, Gerichte und Handwerker geliefert. Heute ist alles fertig, die Arbeiter bekommen. Nur die „Diebstahl“ haben eine Beschränkung.

Die Arbeiter sind in der Abteilung 3 zur bedingten Arbeit gezwungen und wenn sie fertig sind, kommen sie wieder zu allen Gassen. Die Herren im Verwaltungsbüro werden im nächsten Monat behandelt. Wir werden bemerken, wer überprüft ist. Kollegen der Zielverwaltung, rücksichtslos merdet ihr auszusprechen. Der Lohn läßt nicht mehr zum Leben, eure Kinder werden und haben nicht, die Besorgnisse im Zusammenhang mit der Abnahme des Lebensstandards der Arbeiter in Betracht. Das genügt natürlich der Verwaltung immer noch nicht, sondern sie will Handwerker im Betrieb der angelernten Arbeiter, Gruppe 3, bringen, außerdem sollen die sozialen Arbeiter:ättsmitglieder 10 Prozent fortfallen.

## Wojas bauen Zellen im Leuna-Werk

### Eine erste Maßnahme zur aktiven revolutionären Arbeit

Die Wojas bauen Zellen im Leuna-Werk. Wenn sie auch noch nicht viel Erfolge erzielt haben, so ist die Sache doch ernstlich in Bewegung. Unter revolutionären Gesinnungen werden aus den Reihen der Arbeiter, wenn man ihnen nur die geringste politische Bildung angedeihen lässt. Ja, es genügt, wenn sie nur in Verdacht stehen!

Wojas die Rajas. Die erfreuen sich des Wohlwollens der Herren Betriebsleiter, Angewandte, Oberingenieure um. Ein besonders bemerkenswertes Merkmal ist die Förderung der Rajas im Betriebe des Leuna-Werks. Rajas ist ein fiktives Wort. Es heißt: „Wer sich nicht an der Bewegung für den „Friede Reich“ unterwirft, ist in seinem Verstand nicht fest genug, um die politischen Ziele der Arbeiter zu verfolgen, die die „Bewegung des Aktionskomitees“ unter Führung der RGO.

## Unternehmerangriff gegen Schuharbeiter

### Der laufende Tarifvertrag in der Schuhindustrie ist von den Unternehmerverbänden zum 30. November gelündigt — Eine Herabsetzung der Löhne um 16,66 Prozent ist vorgeschlagen

U. A. Der Stundenlohn für Arbeiter über 21 Jahre betrug in der ersten Hälfte des letzten Jahres 90 Pf. Weisenfels, die Schuhindustrie in unserem Bezirk, befand sich immer in der zweiten Hälfte mit einem Stundenlohn von 83,6 Pf. Wenn die Schuhindustrie mit ihren Löhnen zurückkommen, dann würde sich für die Weisenfelder Schuharbeiter ein Stundenlohn von circa 69 Pf. ergeben. Das wäre bei einer stündlichen Arbeitszeit ein Bruttolohn von 33,12 Mark. Abzüge wie, bleiben circa 28 Mark. Arbeiter, die einen höheren tariflichen Mindestlohn haben, erreichen zum großen Teil heute noch nicht einmal den Lohn der Weisenfelder Arbeiter. Die Arbeiter sind in der Schuhindustrie durch den niedrigen Tarifvertrag, den sie abgeschlossen haben, in die Lage versetzt worden, die Arbeitskräfte ebenfalls proportional zu senken. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß die meisten Schuhbetriebe einen großen Teil des Jahres verlustig arbeiten. Die 24-Stunden-Woche ist ja in der Schuhindustrie zu einer Dauererleichterung geworden, die die Arbeiter in der Lage versetzt hat, die Arbeiter als Kampfarbeiter mit einem Wochenlohn von 15-17 Mark ihre Gehälter freizusetzen!

Der letzte Lohnabkommen in der Schuhindustrie wurde am 1. April 1931 durchgeführt, wo die Löhne um 5,25 Prozent abgebaut wurden.

Angesichts dieses Vorstoßes der Unternehmer wird natürlich die Stellung der reformistischen Gewerkschaften die Arbeiter:ättsmitglieder.

Kritik war der „Rührer“ der Schuharbeiter, der Verbandsvorsitzende des Zentralverbandes der Schuhmacher, Reichstagsabgeordneter Simon-Franzen, in Weisenfels. Er gab in einer Mitgliederversammlung einen Bericht von dem Frontalangriff des U. A. V. B. Von ungefähr 1800 Mitgliedern des Schuhmacherverbandes in Weisenfels waren etwa 150 anwesend. Das beweist das Interesse der Schuharbeiter für den reformistischen „Schnus“.

Herz Simon lehte sich in seinen Ausführungen sehr warm für die Arbeiter:ättsmitglieder ein. Er erwähnte, daß durch Straßenbau und Unternehmung von Sand 3 Millionen Gewerkschaften untergraben werden könnten! Im gleichen Atemzuge erklärte er aber auch, daß der heutige Staat gar nicht weiß für diese Pläne habe.

Bezeichnend war, daß er die Pläne aber nicht „Arbeitsdienstpflicht“, sondern „zivilisatorische Arbeit“ nannte, es soll doch so aussehen, als ob man mit der Bourgeoisie „nichts gemeinsam hat“ und da muß man doch wenigstens die Namen für eine Sache ändern.

Im übrigen verurteilte Simon die angeblichen Erfolge der Gewerkschaften aus den Jahren 1919/20 als Argumente für die Stärke und Kampfbereitschaft der Gewerkschaften hinzuweisen. Ein Ausweg aus dem kapitalistischen System konnte er selbst nicht vorstellen. Am Schluß seines Vortrages hat Simon, Schüller u. Co. den Schuhmacherverband durch Massenauflösung aller aktiven revolutionären Arbeiter:ättsmitglieder gemacht, um ihre reformistische Väterpolitik unüberprüfbar durchzuführen zu können. Aber in der letzten Verlesung zeigte sich, daß immer noch nicht alle aus dem U. A. V. B. ausgeschieden sind. Die Beschlüsse Simons wurden von dauernden laudativen Zwischenrufen unterbrochen und auch in der Diskussion wurde die arbeitereidliche Politik der Gewerkschaften heftig angegriffen!

Als Herz Simon vom geplanten Lohnabbau sprach, wurde ihm die Frage vorgelegt, wie er sich die Abwehr denkt? Seine Antwort lautete: „Kampfen, aber nicht streiken.“

Es kam der berechtigte Zwischenruf: „Am grünen Tische...“

Als der Streik geendet wurde, erklärte Simon, die Schuharbeiter wollen ja gar nicht streiken!

Herz Simon meint wahrscheinlich die Kreise seiner Anhänger, wie den Kolonialgelehrten, der als Stützpunkt in der Verlesung anwesend war, und einige seiner vernünftigen sozialistischen Anhänger. Die große Mehrheit der Schuharbeiter:ättsmitglieder dieser Gegend streikt natürlich nicht.

Als auf die Simonische Bemerkung der Zwischenruf kam: „Wie der Herr, so die Gehörlose!“ Infolge dieser Worte stand in die Ecke, ohne seine Ausführungen ab, und die Verlesung sollte sich in Tumult auflösen.

Ja, ja, diese Leute können ihre eigene Schande nicht hören.

Das Zentralorgan des Schuhmacherverbandes „Der Schuhmacher“ nimmt in seiner Nummer 45 von dieser Woche ebenfalls Stellung zum geplanten Lohnabbau. Er bringt auf der ersten Seite einen ganzseitigen Artikel, überschrieben: „Ein hartes Stück.“

Der Artikel stellt einen einzigen Zusammenbruch über die auf die unvernünftigen Unternehmer dar, ohne auch nur mit einem Wort die Arbeiter:ättsmitglieder zum aktiven Kampf gegen den Lohnabbau aufzufordern.

Im nachfolgenden geben wir einige Zitate aus diesem Artikel wieder. Es heißt so:

„Sie wählen den verkehrten Weg, — die Industrieunternehmen sind jeder sozialökonomischen Verantwortung, — sie sind von allen guten Geistes verlassen, — wo ist doch früher mit so viel Stolz von den Schuhindustriellen betonte soziale Empfinden?“ — ufm.

„Die wenigen Zitate beweisen den Mangel der Brüder des „Schuhmacherverbandes“ an sozialistischer Gesinnung. Die sozialistische Gewerkschaftspolitik, sie können wirklich keinen Ausweg sehen, die Arbeiter:ättsmitglieder, die Sozialisten, die Sozialisten.“

Auch die Knechtgesenen Schüller und Co. markieren in dieser Front, sie sind die besten Stützen Simonischer Politik. Als die Kommunisten noch im Schuhmacherverband in Weisenfels ein Hauptbüro hatten, wurde ein Streik gegen den Willen des Schuhmacherverbandes, heute hat die Opposition herausgefunden, weil die Wahrheit über die Erbarmlichkeit und den Verrat sozialistischer Gewerkschaftspolitik in den Gewerkschaftsversammlungen nicht an die Ohren der Mitglieder bringen soll, weil man Angst vor der Revolutionierung der Mitgliedschaft hat.

Es ist eben eine unmögliche, kapitalistische Regierungspolitik und proletarische Klassenpolitik innerhalb einer Organisation zu treiben. Die Gewerkschaften werden heute in den Dienst der Erhaltung des kapitalistischen Systems gestellt. Auch das Organ des Schuhmacherverbandes erhebt kein Wort von der Kränklichkeit des Kapitalismus. Die RGO wie auch die revolutionäre Opposition im Schuhmacherverband erklärt offen, daß die Politik der Sozialisten Simon, Schüller und Co. die Schuhmacher ins Verderben geführt hat. Schuharbeiter, ihr könnt eure Lage nur durch den konsequenten Kampf gegen die reformistische Gewerkschaftspolitik, wie auch gegen die Schuhindustriellen bessern.

Streik ist das Gebot der Stunde und das einzige Mittel, den Angriff der Unternehmer abzuwehren. Echt den Weg, den auch die revolutionäre Gewerkschaftspolitik zeigt und der Sieg über die Schuhindustriellen wie auch über die sozialistischen Gewerkschaftsführer, ist endgültig. Rückt zum Kampf!

## Neuer Arbeiterunterstützungsabbau

### Vielen Tausenden wird die Krisenunterstützung entzogen — Verhärtete Bedürftigkeitsprüfung betriebsfälliger Arbeiter

Am 9. November ist die neue Verordnung über die Verhärtung der Bedürftigkeitsprüfung vor dem Bezug der Unterstützung aus der Krisenunterstützung und vor dem Bezug der Unterstützung aus der Arbeiterunterstützung für Jugendliche und verheiratete Arbeiterinnen in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde erlassen auf Grund der Notverordnung vom 6. Oktober, der die SPD im Reichstag zustimmte.

Die neue Verordnung gibt den Behörden vollständig freie Hand. Die Bedürftigkeitsprüfung wird gemeinsam mit den Gemeindebehörden durchgeführt und ebenso sofort durchzuführen vor Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung. Aber selbst in dem Falle, daß die Bedürftigkeitsprüfung zufriedenstellend ist, können die Behörden nach freiem Ermessen Krisenunterstützung gewähren oder nicht. Durch die neue Verordnung wird bestimmt,

„dass selbst bei Vorliegen der rechnerungsmäßig festgestellten Bedürftigkeit die Unterstützung ganz oder teilweise zu verweigern ist, soweit die persönlichen Verhältnisse des Arbeitslosen die Annahme rechtfertigen, daß er einer Unterstützung nicht bedarf.“ Die Unterstützung ist auch zu verweigern, wenn die Verhältnisse des Arbeitslosen die Unterstützung empfangers dies rechtfertigen.“

Die Bestimmungen zur Feststellung der Bedürftigkeit sind äußerlich rigoros. Selbst das Zentralorgan der SPD, der „Vorwärts“, schreibt am 8. November:

„Auf jeden Fall werden Tausende von Arbeitslosen durch Verhärtung der Bedürftigkeitsprüfung von dem Genus der Krisenunterstützung ausgeschlossen.“

Es ist eben alles in das Ermessen der Behörden gestellt, die bei der Krisenunterstützung viele Millionen „eripieren“ wollen.

Die Verordnung gilt nicht nur für die Krisenunterstützten, sondern auch für die Jugendlichen unter 21 Jahren und für verheiratete Arbeiterinnen, die Unterstützung aus der Arbeiterunterstützung empfangen.

Die Bestimmungen zur Feststellung der Bedürftigkeit sind äußerlich rigoros. Selbst das Zentralorgan der SPD, der „Vorwärts“, schreibt am 8. November: „Auf jeden Fall werden Tausende von Arbeitslosen durch Verhärtung der Bedürftigkeitsprüfung von dem Genus der Krisenunterstützung ausgeschlossen.“

Für die Arbeitslosen ergibt sich aus den neuen Bestimmungen, daß härtere als je um ihre Unterstützung kämpfen müssen. Es ist daher doppelt und dreifach notwendig, daß sich die Arbeitslosen in allen Stempelfällen und an allen Orten Erwerbslosenausschüsse auf der Grundlage der dreifachen Einheitsfront wählen. Diese Erwerbslosenausschüsse haben die Aufgabe, getüßt auf dem Wahnsinn der Arbeitslosen, die Interessen jedes einzelnen Arbeitslosen mit allen Kräften zu vertreten. Voraussetzung dafür ist, daß sich die Millionenmassen der Arbeitslosen wirklich fest um die Erwerbslosenausschüsse scharen und daß die Arbeitslosenbewegung auch organisatorisch immer mehr geklärt wird.

Der Reichskongress der Erwerbslosen am 28. und 29. November wird zu dem ununterbrochenen Abbau der Unterstützung ebenfalls Stellung nehmen. Überall gilt es, Delegierte zum Reichskongress der Erwerbslosen zu wählen.

Heller als je müssen sich die Arbeitslosen um ihre gewählten Vertreter kümmern, denn nur so kann die Bewegung so stark werden, daß dem entsetzlichen Abbau der Unterstützung Einhalt geboten werden kann und daß es gelingt, die lebensnotwendigen Forderungen der Arbeitslosen durchzusetzen. Über auch die betriebsfälligen Arbeiter müssen erzuhen, daß dieser fortgesetzte Abbau der Arbeiterunterstützung systematisch durchgeführt wird, um die Löhne immer tiefer senken zu können. Durch den Abbau der Arbeiterunterstützung werden die Arbeitslosen in einen Zustand der Verweifung gebracht werden. Bis jetzt haben die Massen der Arbeitslosen bei allen Arbeitskampfen volle Solidarität geübt. Darum ist es heute notwendig, daß die betriebsfälligen Arbeiter gegen den Abbau der Arbeiterunterstützung Sturm laufen und daß die gemeinsame Front von Arbeitslosen und betriebsfälligen Arbeitern fester geknüpft wird. Alle Betriebsfälligen, die im Kampf gegen den Lohnabbau stehen, müssen sich gleichzeitig auch mit aller Kraft für die Forderungen der Arbeitslosen einsetzen.

## Schafft überall Betriebsgruppen der RGO!



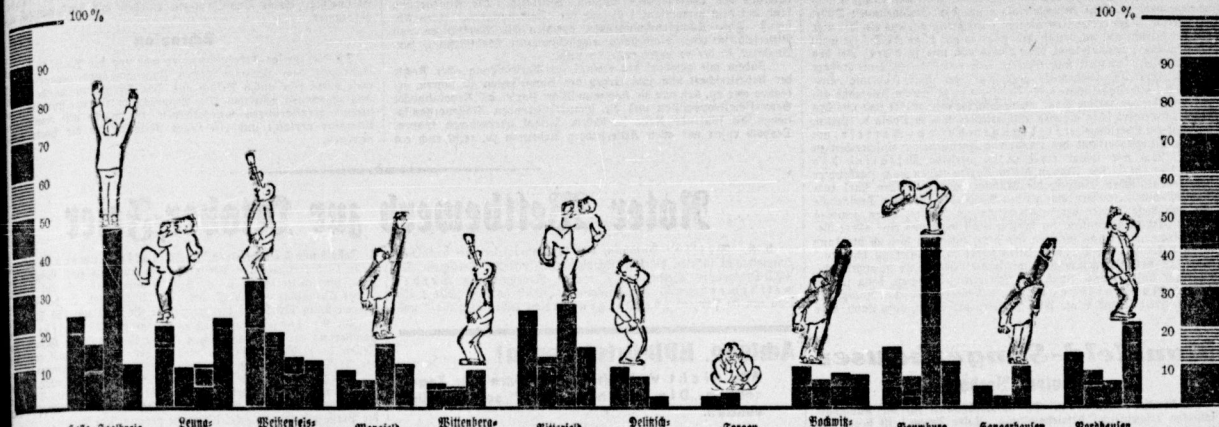






# Die Werbung im November ist ungenügend

## Lösung für alle: Versäumtes sofort nachholen! Das Soll muß unbedingt erreicht werden!



Die Frage ... hängt im entscheidenden Maße davon ab, wie es der Partei gelingt, die Kämpfe der Arbeiterklasse, vor allem den Kampf gegen den Lohnraub zu organisieren, auszulösen und zu führen. Die Führung der Streikämpfe ist daher in der gegenwärtigen Periode die wichtigste Parteaufgabe, die in Gemeinschaft mit der RGO zu erfüllen ist und bei deren Durchführung die Initiative bei der Partei liegen muß. Erst dadurch findet die führende Rolle der Partei in den Kämpfen des Proletariats ihren Ausdruck. Ohne die Lösung dieser Aufgabe kann der Einfluß der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie auf die Massen nicht liquidiert werden, ohne die Erfüllung dieser Aufgabe ist ein ernstlicher Kampf gegen den Faschismus, die Gewinnung der kleinbäuerlichen Massen und der werktätigen Schichten des Mittelstandes als Verbündete der proletarischen Revolution nicht möglich.

Diese Feststellungen in der Entscheidung unseres Zentralkomitees vom 24. September muß der Leitenden für unsere Werbearbeit sein. Das Schwergewicht unserer Werbearbeit auf die Betriebe! Gewinnung von Betriebsarbeitern und Betriebsarbeiterinnen für die Partei! Aktivisierung der bestehenden und Gründung neuer Betriebszellen! Ausmerzung der auf diesem Gebiete bestehenden Schwächen und Mängel! Diese Aufgaben stehen vor jeder einzelnen Zelle, vor jedem einzelnen Funktionär und Mitglied. Sie müssen bewältigt werden. Wir sind überzeugt, sie werden bewältigt werden.

neue Mitglieder bedeuten mehr. Deshalb steht auch den letzten Mann in den Dienst unserer Werbearbeit. Das Hundertausend-Zielgebiet unseres Zentralkomitees muß und wird auch im Bezirk Halle-Merseburg erfüllt werden!

### Frauen und Betriebsarbeiterinnen

Der Stand der Werbung von Frauen und Betriebsarbeiterinnen für die Partei zeigt ebenfalls von der Notwendigkeit, die Werbung zu forcieren. Die einzelnen Unterbezirke haben ihr Soll zu nachstehend bezeichnetem Prozentsatz erreicht, wobei in Klammern die Betriebsarbeiterinnen vermerkt sind. (Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß im Oktober 20 Prozent des Solls erreicht werden mußten):

Halle-Saalkreis	13,5	(6)
Zeuna-Merseburg	13	(0)
Weißenfels	26	(2)
Mansfeld	3	(1,3)
Wittenberg	3	(7)
Delitzsch	8,5	(1,3)
Torgau	3	(0)
Ködnitz	1,5	(2)
Naumburg	5,5	(30)
Gangerhausen	1,5	(0)
Nordhausen	1,5	(2)

Die Aufstellung zeigt, daß nur der Unterbezirk Weißenfels-Beiz das Oktoberziel erreicht und auf Konto des Novemberzieles bereits 6 Prozent gemindert hat. Seine Schwäche ist die Werbung von Betriebsarbeiterinnen. Stark auf dem Gebiet der Werbung von Betriebsarbeiterinnen ist der Unterbezirk Naumburg, der auf diesem Gebiete 20 Prozent des Solls erreicht hat, jedoch nur 5,5 Prozent auf dem Gebiet der allgemeinen Frauenwerbung.

### Macht es Nebra nach!

Wir haben geteilt bereits gemeldet, daß die kleine Ortsgruppe Nebra im Oktober- und Novemberziel erreicht und überschritten hat. Die kleine Ortsgruppe sollte im Oktober sechs neue Mitglieder werben, hat aber 15 neue Mitglieder in die Partei eingeworben. Damit ist auch das Novemberziel erfüllt und auch ein Teil des Dezemberzieles.

### Am Sonnabend/Sonntag heraus!

Am Sonnabend Mobilisierung der gesamten Partei zur Werbearbeit. Am Sonntag ist Bauerntag. Da gilt es, auf dem Dorfe Kämpfer und Bundesgenossen zu gewinnen. Kein Genosse darf fehlen!

### Letzte Hurzmeldungen

**Ralkenberg (Kr. Liebenwerda).** Vergangener einer Kindelesche. Bei Aufschichtungsarbeiten am Ralkenberg wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes mit einem Geschlechtsfehler gefunden. Die Leiche war in einer Erdgrube und hat anscheinend schon mehrere Wochen im Wasser gelegen.

**Verenburg.** Eröffnung der Brunnenreinigung gegen den Raubdorfer Mörder. In Sachen der Ermordung der 14jährigen Gertrud Ralle wird bekannt, daß gegen den Mörder Stegemann bereits die Brunnenreinigung eröffnet worden ist. Wenn die Sache vor dem Schlichtungsgericht zur Verhandlung kommen wird, steht jedoch noch nicht fest.

**Eilenburg.** Auch das kann vorkommen. In einem nahegelegenen Dorfe war ein Brand ausbrechen. Die sofort alarmierte Feuerwehr war auch bald zur Stelle. Doch als sie die Spritze in Tätigkeit setzen wollte, mußte sie feststellen, daß sie ohne Schläuche ausgereist war.

**Merleburg.** Revolverüberfall in der Wohnung. In der Wohnung des bünders W. in Kößlin drang als W. das Haus im Morgenrauschen verlassen hatte, ein Unbekannter ein, der offenbar angenommen hatte, daß die Wohnung unbewohnt sei. Als der Besitzer in der Küche der Tochter des W. begegnete, gab er einen Schuß auf das Mädchen ab, schloß aber ab, daß durch den Schuß die Mädchen alarmiert worden waren.

**Wurzberg (Kr. Liebenwerda).** Scheunenbrand. Dienstagabend entbrannte in der mittleeren Scheune des Gutsherrn Schmidt Feuer. Trotzdem die Feuerwehr bei Brand mit vier Schläuchen bestärkt, brannte die Scheune vollkommen aus, darunter große Getreide- und Strohportale sowie landwirtschaftliche Maschinen. Als Brandursache wird Brandstiftung angenommen.

### Der Stand der ersten November-Woche

Die Zahlen in den Feldern der einzelnen Unterbezirke geben über den Stand der Werbung nach wie vor in Prozenten an: Anzahl der vorhandenen Mitglieder, Anzahl der neu in die Partei eingetragenen Betriebsarbeiter und Betriebsarbeiterinnen, neue Abonnenten und gegründete Betriebszellen. Im Oktober mußten 20 Prozent des Solls und im November weitere 30 Prozent erreicht werden. Nachstehend veröffentlicht wir die Aufstellung, die in Prozentform das durch die Tabelle illustrierte wiedergibt (die erste Spalte im jeweiligen Felde gibt den Stand unserer Oktoberwerbung an, die zweite den Stand der ersten Novemberwoche. Dort, wo im November keine neuen Ergebnisse erzielt wurden, ist eine weiße Zahl nicht zu finden):

Unterbezirk	10.11.31	11.11.31	10.11.31	11.11.31			
Halle-Saalkreis	19	24,5	13	16	46,5	11,1	
Zeuna-Merseburg	20	21,4	9	10	10,7	22,2	
Weißenfels	20,5	33,3	19	20,6	9	12,1	
Mansfeld	6,3	8,5	6	7	17	11,1	
Wittenberg	4,6	6,2	0	5,5	9,7	—	
Eitzsch	22	26	12	13	23,1	26	16,6
Delitzsch	10	10,2	7,3	8	2,7	—	
Torgau	2,5	3,7	3,5	4	—	—	
Ködnitz	8,5	10,7	6	7,4	8,6	8,3	
Naumburg	9	14,5	3,5	5,5	44	11,1	
Gangerhausen	5	5,2	2	2,7	10,4	—	
Nordhausen	12	13	8	8,6	6,5	22,2	

Das hier veröffentlichte ergeben sich folgende Tatsachen:

1. In der ersten Woche des November wurde keine einzige Betriebszelle gegründet.

2. In der ersten Woche des November wurden verschwindend wenige Abonnenten für den „Klassenkampf“ gewonnen. Schätzungsweise ist zum Ende der ersten Woche nur 9 auf 12 und Wittenfels nur 2,1 auf 26 neuen. In anderen Unterbezirken sind entweder nur einzelne oder gar keine Abonnenten gemeldet worden.

3. Die Betriebswerbung in der ersten Woche des Monats verläuft ungenügend. Wohl wurden in allen Unterbezirken neue Mitglieder für die Partei gewonnen. An einigen Unterbezirken die Werbung sogar beachtlich. So hat zum Beispiel Wittenberg in der ersten Woche des November ein Soll um 5,5 Prozent erreicht. In Naumburg um 3 Prozent erhöht. Das ist ein Zeichen, daß die dortigen Genossen gerade auf dem wichtigsten Gebiet eine entscheidende Werbung vorgenommen haben. Doch diese günstigen Ergebnisse ändern nichts an der Tatsache, daß nur in einem Unterbezirk, und zwar in Weißenfels, nach der Erreichung des Oktoberzieles das Novemberziel erreicht ist. In allen anderen Unterbezirken reichte das Ergebnis der ersten Novemberwoche nicht einmal aus, um das Minus aus dem Monat Oktober zu beseitigen.

4. Auf dem Gebiete der allgemeinen Mitgliederwerbung hat ebenfalls Weißenfels nach wie vor die Spitze. Er

hat 33,3 Prozent seines Gesamtzieles erreicht. Von den im Monat November zuwerbenden 20 Prozent hat es bereits 13,3 Prozent, das ist 66 Prozent des Novemberzieles. Wenn nicht alles trügt, wird Weißenfels bereits in der zweiten Novemberwoche sein Werbeziel erreicht haben.

An zweiter Stelle steht Wittenfels mit 26 Prozent. Ihm folgt Halle-Saalkreis mit 24,5 Prozent. In dieser Stelle steht Zeuna-Merseburg mit 21,4 Prozent. Die Ergebnisse, die in den anderen Unterbezirken in der ersten Novemberwoche erzielt wurden, langten noch nicht ganz zur Deckung des Minus aus dem Monat Oktober.

### Nicht lange sprechen, handeln!

Die Kommunisten für die einzige Rettung. Diese Erkenntnis verbreitet sich immer mehr, die Arbeiter, die Beschäftigten stoßen zur Kommunistischen Partei. Tagtäglich sind wir in der Lage, Neuzugänge für die Partei und neue Abonnenten für den „Klassenkampf“ zu melden. Das Ergebnis unserer Oktoberwerbung betrug 911 neue Parteimitglieder, darunter 217 Betriebsarbeiter, 750 neue Abonnenten. Und trotzdem sind wir mit dem Ergebnis unserer Werbearbeit unzufrieden. Wir fordern die Arbeiter und alle Beschäftigten auf, in noch größeren Zahlen, noch entschlossener in die Partei des Sozialismus, in die Partei des Sieges zu kommen. Diese Aufforderung richtet sich in erster Linie an die Betriebsarbeiter, denn in den Betrieben wird der Hauptteil der Entscheidung fallen. Jeder Betrieb eine rote Zauberglocke.

Genossen, auf bedauerte Veranlassungen und Handlungen sind unzureichend Erfolge für die Partei. Doch Betriebsarbeiter als

### Halle-Norden, antworte!

Die Redaktion des „Klassenkampf“ hat am 11. November an die Funktionäre und Mitglieder des Stadtteils Norden folgenden Brief gerichtet:

Halle, den 11. November 1931.

An die Funktionäre und Mitglieder des Stadtteils Halle-Norden Werte Genossen!

Wir haben durch eine Veröffentlichung im „Klassenkampf“ am 5. November und durch die „Öffentliche Anfrage“ vom 12. November vor der breitesten Arbeiter-Genossenschaft auf die beschämende Tatsache hingewiesen, daß ihr immer noch im Besitze der Krebs-Auszeichnung seid, der Auszeichnung, die der Stadtteil von Halle erhält, der das schlechteste Ergebnis auf dem Gebiete der Pressewerbung aufzuweisen hat. Wir hatten Euch öffentlich aufgefordert, durch eine intensive Pressewerbung den Krebs los zu werden. Leider mühen wir feststellen, daß Ihr Euch aus der Meinung der Arbeiteröffentlichkeit scheinbar nichts macht, denn bis heute sind aus dem Stadtteil Norden keine größeren Werbeerfolge gemeldet worden. Dieser Umstand veranlaßt uns, bei Euch anzufordern, worin eigentlich die Ursache Eurer Passivität zu suchen sein mag.

Wir werden Euer Antwortschreiben durch Veröffentlichung im „Klassenkampf“ der Arbeiteröffentlichkeit mitteilen, denn die Arbeiter haben Anspruch darauf, zu erfahren, weshalb die Kommunisten im Stadtteil Halle-Norden sich keine Mühe geben, „Klassenkampf“-Abonnenten zu werben und mit einer geradezu beschämenden Gleichgültigkeit sich als der „Krebs-Stadtteil“ bezeichnen lassen.

Mit revolutionärem Gruß  
REDAKTION DES „KLASSENKAMPF“

Wichtig ist, dass...  
heute ein...  
dazu führen...  
keine...  
Rufen der...  
alle Parteien...  
dieser...  
parlamentarisch...  
besteht...  
die Inf...  
in Gemein...  
Magistrat...  
men treffen...  
in allen...  
in der...  
Forderung...  
Abweh...  
Uhr hänge...  
langsam...  
besseres...  
und wurde...  
schlechte...  
schlechte...  
Nr. 16...  
Seinen...  
und Komit...  
von einem...  
über...  
ab...  
mit...  
weiter...  
verfollene...  
beiträge...  
Belien...  
der...  
Bevollmä...  
Bau...  
den...  
kulturelle...  
P...  
Bericht...  
sein...  
Lebens...  
stellen...  
insbeson...  
der...  
Basis...  
Schul...  
den...  
Kultur...  
wird...  
Brosch...  
nach...  
die...  
an...  
Gefühl...  
den...  
Bühnen...  
Bewusst...  
Angeho...  
bei...  
mehr...  
Werte...  
Bühnen...  
Stab...  
bezo...  
auf...  
Verkör...  
Reben...  
sch...  
Erzie...

